

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg und das Königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 28.

Barmen, den 8. Juli 1904.

22. Jahrg.

Zum Gesetzentwurf

über polizeiliche Regelung des Feuerlöschwesens.
Unfallfürsorge, Beteiligung der Feuerversicherungen
an den Kosten des Feuerlöschwesens.

Der Gesetzentwurf betr. die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlass von Polizeiverordnungen über Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden war in der vom Herrenhause angenommenen Fassung am Dienstag, 21. Juni, vom Abgeordnetenhaus in zweiter Lesung angenommen worden und ebenso gelangte damit die in Nr. 25 des „Feuerwehrmann“ mitgeteilte Resolution zur Annahme. Es lag die Hoffnung nahe, daß der Gesetzentwurf auch die dritte Lesung glatt passieren würde. Das ist aber nicht geschehen.

Zur dritten Beratung lag ein Antrag Herold (Centr.), unterstützt auch aus anderen Parteien, vor, dem Kreis- aus- schuß bzw. Bezirksaus- schuß die Entscheidung darüber zu übertragen, ob und inwieweit neben einem Ortsstatut Polizeiverordnungen zulässig sind.

Der Gesetzentwurf wurde darauf auf Empfehlung eines Regierungskommissars an die Kommission zurückverwiesen. Bekanntlich ist der Landtag bis Herbst vertagt, das Abgeordnetenhaus hat seine nächste Sitzung auf den 25. Oktober festgesetzt. Die Vorlage ruht also wieder bis zum Herbst.

Die Rettung der Menschen aus Feuer- und Lebensgefahr in Fabriken, Warenhäusern und sonstigen größeren Gebäuden.

II.

Ueber die Rettung mit der Leine sei hier eine Episode aus dem praktischen Feuerwehrwesen mitgeteilt. Bei der Hauptübung einer Feuerwehr sollte auch die Rettung von Personen mittels der Leine vorgeführt werden. Die Sache war viele Male probiert worden und ging bei den Proben ganz ausgezeichnet. Um das Fenster, aus dem die Personen herabgelassen werden sollten, nicht zu beschädigen, wurde vor dem Beginne der Übung ein Hader auf die Sohlbank gelegt. Die zu rettende Person ward dann an die Leine gebunden und langsam herabgelassen. Auf einmal wickelte sich die Leine nicht mehr ab. Der Karabiner hatte sich mit dem Hader derart verwickelt, daß an ein weiteres Herablassen gar nicht zu denken war. Die Person hing nun in halber Gebäudehöhe; die Leine, welche um den Leib genommen worden war, mochte ziemlich einschneiden. Die Situation war sonach keine gerade angenehme. Ein unbefonnener Feuerwehrmann hätte einfach die Leine oben abgeschnitten und die Person wäre herabgefallen. Das wurde nun allerdings nicht gemacht. Man holte vielmehr die hängende Person mit einer Leiter herunter und befreite sie aus einer Lage, die bereits unbehaglich zu werden anfangte. Diese Rettung ist, wie erwähnt, programmäßig vorgenommen worden, und gelang nicht. Wie würde sich dieselbe ge-

staltet haben, wenn sie im Ernstfalle ohne jede weitere Ueberlegung hätte vorgenommen werden sollen? Darum ist es notwendig, daß die Personenrettung mit der Leine allein von Zeit zu Zeit geübt wird; nur dann kann eine gewisse Sicherheit erlangt werden.

Einfacher und rascher gestaltet sich die Rettung von Menschen mit der Leine, wenn man noch ein zweites Gerät, das verschieden gewählt werden kann, mitverwendet. Ein solches Gerät ist zunächst der Rettungssack mit der Rettungsrolle. Der Rettungssack ist ein fester Sack, der eine Person bequem aufnehmen imstande ist. Er hat Zugschnüre, die sowohl zum Verschnüren, als auch zur Befestigung des Sackes beim Herablassen dienen. Er kann mit zwei Riemen zusammengezogen und auf ein kleines Volumen gebracht werden. Der Preis stellt sich auf etwa 7 M. Soll nun eine Person gerettet werden, so befestigt man den Rettungssack an eine Leine, die stets in der Nähe bereit gehalten werden muß, steckt die betreffende Person in den Sack und läßt ihn bei einer Fensteröffnung einfach hinab. Unten angelangt, wird die Person in Empfang genommen, der Korb wieder aufgezogen und das Rettungsnetz kann fortgesetzt werden. Befügt der Rettungssack oben und unten einen Eisenring, so läßt er sich wie ein Klappeimer zusammenlegen. In dieser besseren Ausstattung kostet er 24 M. Zu dem Rettungssack gehört naturgemäß die Rettungsrolle. Sie ist eine einfache Rolle, wie eine solche auf dem Bande vielfach zum Aufziehen der Heubündel auf den Boden des Hauses gebraucht wird. Soll sie Verwendung finden, so stellt man eine Anlegeleiter gegen das Fenster und befestigt an einer Sprosse derselben die Rolle. Nun wird das eine Ende des Seiles, das zur Rolle gehört, um sie gelegt und der Rettungssack daran gehängt. Das andere Seilende wird unten von einer beliebigen Person gehalten. Man geht bei der Menschenrettung in folgender Weise vor:

Der Rettungssack wird zum Fenster herangezogen und nun läßt man das Seil vom zweiten Ende aus langsam abrollen. Nach der Entleerung des Sackes zieht man ihn wieder hinauf und setzt die Rettungsaktion fort. Eine Rolle mit Bügel, Seil und Querholz zur Befestigung, 30 m Zug- und 15 m Leitseil mit zwei Sicherheitshaken stellt sich auf 26 M. In jedem größeren Etablissement könnten in den einzelnen Stockwerken Rettungssacke mit Rollen vorhanden sein, die im Bedarfsfalle sofort in Tätigkeit treten können. Auch der Rettungskorb kann für die Menschenrettung benutzt werden. Er ist ein viereckiger Korb von 90 cm Höhe und 70 cm Breite, der für 25 M. geliefert wird. Er läßt sich dort gut anwenden, wo Personen, die gerettet werden sollen, sich sträuben, von einem Gerätegebrauch zu machen. Die Widerstrebenden werden einfach in den Korb gesteckt und kommen, ob sie wollen oder nicht, hinunter.

Fr. Rosengarth in Gerdaun (Ostpreußen) hat einen Rettungsapparat erzeugt, der als recht gut verwendbar anerkannt worden ist. Ein Seil läuft über eine Klemmrolle; durch Rollen setzt sich ein Uhrwerk in Bewegung, und ein Regulator wirkt als Bremse. Man braucht bloß eine am Seil gemachte Schlinge (Schleife), die auch durch einen angehängten Korb für das Sitzen bequemer gestaltet werden kann, besteigen, sich am Seil festzuhalten und den

Apparat ruhig funktionieren zu lassen. Ist eine Person unten angelangt, so kann sofort wieder eine andere einsteigen. Die archimedische Rolle ist ein Seil ohne Ende, das über eine Rolle läuft; in Schlingen, die sich im Seil befinden, werden die zu Rettenden mit Gurt und Karabiner eingehängt. Beim Mondtschen Apparat kommt ein zwischen zwei festzumachenden Tauen auf- und absteigender Korb in Verwendung.

Ein anderer recht gut zu gebrauchender Apparat zur Rettung von Menschen ist die „Brems für Rettungsseile“ in Gestalt eines Kammes mit verschließbaren Lücken zwischen den einzelnen Zinken von Frau E. Bauer in Frankfurt a. M. Dieser Kamm-Brems-Apparat hat, wie auch schon der Name sagt, die Form eines fünfzinkigen Kammes, der an einem Ende mit einer Dese und an der offenen Zinkenseite mit im Gelenk beweglichen Verschlußbügel versehen ist; dieser letztere wird mit dem festen Teil in einfacherweise verbunden und es greifen dann die Zinkenspitzen in angebrachte Einbohrungen, wodurch auch auf dieser offenen Seite eine feste Abtragung und geschlossene Verbindung hergestellt ist. Zur Benutzung des Apparates wird eine breite Gurtleine oder ein Seil verwendet, die an jedem Ende mit einem starken Ring oder auch Karabiner versehen ist, die mit einem kurzen Ende in den seitlich geöffneten Apparat um die Kammzinken eingewunden wird, und zwar je nach der Körperschwere um drei oder vier oder um alle Zinken. Sobald dies geschieht, wird der seitliche Bügel beigedrückt, so daß ein durchlochter Backen in einen anderen Backen eingreift und beide zusammen eine Dese bilden; mit dieser einheitlichen Dese wird der Apparat festgehängt, entweder an einem zu diesem Zweck angebrachten Haken oder an den Karabinerhaken einer entsprechend langen Seilschlinge, welche an einen Nagel oder einen Balken, den man quer über das Fenster gelegt hat, (derselbe ist beständig in Bereitschaft) zu befestigen ist. Kurz hinter dem Karabiner ist an der Seilschlinge noch eine Schlinge eingeknotet, die rasch und leicht ein Anbringen der Schlinge vermittels Durchstecken des Endes mit dem Karabiner, an einem vorhandenen Haken ermöglicht. Ist der Apparat eingehängt, so nimmt diejenige Person, welche das Herablassen besorgen will, die Gurtleine mit dem langen Ende in die Hand, hängt die zu rettende Person, welche sich inzwischen einen Ledergürtel eventuell mit Reit-Sigband umgeschultert hat, mit dem am Gürtel befindlichen Karabiner in den Ring der Gurtleine und bewirkt den Ausstieg und das Ablassen. Der geringste Druck ihrer Hand genügt zur Festhaltung der angehängten Person auf jedem Punkte. Die herabgelassene Person braucht keinerlei Handgriffe

oder Festhalten während des Herablassens zu machen, ist sie jedoch hierzu in der Lage, so wird ein Erfassen der kurzen Gurtschleife des Gürtels, woran der Karabiner eingnäht ist, mit einer Hand und ein leichtes Abstoßen vom Haupte mit der anderen Hand das Rettungswerk erleichtern und beschleunigen. Ist die Person unten angelangt, so hat sich das andere Seilende dem Apparate von selbst wieder genähert und wird dann daran in gleicherweise wie vorher, ohne daß es irgend welcher Aenderung bedarf, eine zweite Person heruntergelassen. Der Herablasser nimmt dann selbstverständlich das andere lange Ende zur Führung in die Hand. Diese Manipulation wird so lange fortgesetzt, als Personen zu retten sind, und können in 2 bis 3 Minuten 6 bis 8 Personen sicher heruntergelassen werden; zum Schlusse läßt sich der Herablassende mit dem Apparate dann selbst herunter.

Der Feuerwehrmann Anton Kreißl in Christof-hammer (bei Preßnitz), Deutschböhmen, hat einen Rettungsapparat zusammengestellt, der bei aller Einfachheit und Billigkeit recht gut verwendbar ist. Derselbe besteht nämlich aus zwei Eisenrollen, die eine Vertiefung (Rinne) am Umfange zur Aufnahme eines Seiles haben. Ueber die beiden Rollen läuft ein endloses Seil, das nach der Höhe der Gebäude, aus denen die Rettung vorgenommen werden soll, eine verschiedene Länge haben kann. Die Schere der einen Rolle trägt einen Haken. Damit kann die Rolle bezw. der ganze Apparat in eine Dese, die sich an einem eisernen Querstabe, der in das Fenster eingelegt wird, befindet, gegeben und festgehalten werden. Der Querstab hat noch zwei eiserne Stützen, so daß er nur in die Fensternische gelehnt zu werden braucht. An der Schere der mittleren Rolle ist ebenfalls ein Haken angebracht, an dem ein schwächeres Seil befestigt ist. Dieses Seil wird entweder an einem Pfahl gebunden, den man in den Boden einrammt, oder man läßt es durch einige Mann fest anspannen. Mit der Spannung des Seiles wird gleichzeitig auch das endlose Seil, das um beide Rollen geht, angezogen und straff werden. Ueberdies ist an der unteren Rolle noch eine Hemmvorrichtung angebracht, die eine zu rasche Bewegung des dickeren Seiles hindert. Soll mit dieser Rolle, die der Erfinder „Seilbahn“ genannt, die Rettung von Menschen vorgenommen werden, so wird zunächst der Stützapparat in ein Fenster eingelegt, die obere Rolle eingehängt und die untere angezogen. Hängt sich nun eine Person an dem einen Strickteil, der über die Rollen geht, so kommt sie infolge der Belastung rasch von oben nach unten. Die Bewegung wird um so geschwinder sein, je weniger gehemmt wird, und je weniger straff die Seilbahn angezogen wird. Die Rettung mit

Fenilleton.

Der erste Rausch im Ehestande.

Eine Erzählung von Wilhelm Appelt.

(Fortsetzung und Schluß.)

Abermals gab es bei ihr nur tiefes Schweigen.

„Eine jede Buße will ich tragen, die Du mir auferlegst, um meine schwere Schuld zu sühnen! Wenn Du es verlangst, werde ich mir einen Finger meiner rechten Hand abschneiden; sogar meine Nasenspitze will ich auf Dein Geheiß zum Opfer bringen und dadurch mein holdes Auge nicht arg verunstalten, nur um Deine Verzeihung zu erlangen. Einen einzigen Blick gönne mir, denn ich habe Dich ja so lieb, daß es ohne Dich kein Glück mehr für mich gibt. — O lasse ein freundliches Lächeln deine Rosenlippen umziehen, von denen ich mir bisher ein ganzes Himmelreich an Seligkeit erkauft! — Vergib und sei wieder gut mit mir!“

Ihren Mund umspielte jedoch kein Lächeln und ihr Ohr blieb taub für sein Bitten, und auch ihre Augen blickten ihm nicht verzeihend entgegen, sondern starrten nur schmerzlich zu Boden, da sie nur die Sprache der Heuchelei zu vernehmen glaubte.

„Geliebte Auguste,“ fuhr er nach einer Weile fort, „mich trifft wahrlich keine Schuld, denn nur Dir zu Ehren geschah das Unheil!“

„Wich willst Du zum Aushängeschild für dein Laster machen?“ klang es ihm empört entgegen.

„Wie ich gesagt, so ist es auch geschehen, nur Deinetwegen gelangte ich zu Falle!“

„Meinetwegen also hast Du Dich dem Trunk ergeben? Meinen Namen beslecktest Du mit dieser niedrigen

Beidenenschaft? Wohl um dem unglücklichen Eheleben zu entgehen, hast Du im Weine Trost gesucht? Emil, ich —“

„Mißversteh mich nicht!“ fiel er bittend ein. „Dich wollte ich feiern beim goldigen Nebensaft und dadurch ist das ganze Unglück geschehen!“

Sie war vom Stuhle aufgesprungen und stand ihm darauf in tiefster Erregung gegenüber.

„O häuße nur noch Hohn und Spott auf mich!“ sprach sie mit schmerzbebender Stimme, dann trat sie ans Fenster, hinab auf die Straße starrend.

„Der Reue soll auch Vergebung werden! Daß ich gesehlt, weiß ich und schäme mich deshalb. Aber sieh, Auguste, ich saß mit dem lieben Jugendfreunde unter trauten Genossen und fand nicht Worte genug, um ihnen mein Glück zu künden und Dich so reizend auszumalen als Du in meinem Herzen lebst. Und bei Liebe und Wein müssen die Sinne ja von einem Rausch umfungen werden! Und fort und fort galt es auf Dein Wohl zu trinken, und nur die Rebe des Rheines war würdig von mir dazu befunden worden! — Auguste, ist es unter solchen Umständen zu wundern, daß ich zu Falle kam?“

Was er sprach, erklang ihr wie wilder Hohn und leichtfertiger Spott, weshalb er ihr als vollendeter Heuchler erschien.

„Sogar zum Zweikampf habe ich einen herausgefordert für den Fall, daß man Dir den Preis der Schönheit und Anmut nicht hätte gönnen wollen. Eine Verirrung aus so edlem Grunde verdient gewiß Vergebung, geliebtes Weibchen!“

„Das Laster bleibt immer verabscheuungswert — übrigens schenke ich Deinen Worten auch keinen Glauben!“ warf sie ein.

„Aber mein Kind, wir Männer können nun einmal ohne ein bißchen Lasterhaftigkeit nicht bestehen! Aber

dieser Vorrichtung geht ungemein rasch vor sich, da das Hinabgleiten einer Person nur einige Sekunden dauert, die Seilbahn dann aber sofort wieder frei ist.

In der internationalen Ausstellung für Feuerlösch- und Rettungswesen in Berlin wird ein Rettungsapparat vorgeführt, der „Sozantrop“ genannt wurde und der recht gut verwendbar ist. Zu beiden Seiten des Fabrikgebäudes, das durch den „Sozantrop“ geschützt werden soll, ist dicht unter dem Dache je eine eiserne Rolle befestigt, über welche eine dünne Drahtleine geführt ist. Die Enden dieser beiden Drahtleinen ruhen für gewöhnlich in zwei Kästen, die etwa in der Höhe des ersten Stockwerkes angebracht sind. Im Falle eines ausbrechenden Feuers öffnen einige Arbeiter die beiden Kästen, die Drahtleinen rollen heraus, und es werden die beiden inneren Enden derselben mit einem stärkeren Seile, das in einem der beiden Kästen aufbewahrt wurde, verknüpft; in der Mitte desselben aber wird ein Rettungssack befestigt, der mit einem Haken versehen ist, um an dem Fenster eingehängt werden zu können und so das Einsteigen zu erleichtern. Die beiden äußeren freien Enden der Drahtseile werden nun angezogen, das stärkere Seil wird dadurch über die Rollen gezogen und der Rettungssack kann nun vor jeder beliebigen Fensteröffnung gebracht werden, so daß die gefährdeten Personen in den mittels Haken festgestellten Sack sicher und bequem einsteigen können. Lassen nun jene Personen, welche die Seile halten, etwas nach, so bewegt sich der Rettungssack nach unten und die im Korbe oder Sack Befindlichen werden auf die Erde hinabbesördert. Ueber Vorprünge des Gebäudes (Balkons, Erker u. a.) kann der Rettungssack durch ein von unten zu lenkendes Leitseil leicht hinübergeführt werden. Der ganze Vorgang nimmt nur wenige Sekunden in Anspruch. Der Teil der Vorrichtung, welcher beständig am Gebäude befestigt ist, die bei den Rollen mit den Drahtseilen nämlich, ist so wenig sichtbar, daß der Apparat auch an der Vorderfront des Hauses angebracht werden kann, ohne die Fassade merklich oder wesentlich zu beeinträchtigen. Die Drahtleinen, welche nur dazu dienen, die starke, den Rettungssack tragende Leine über die Rollen zu ziehen, haben mithin nur einen ganz geringen Zug auszuhalten, und können jahrelang an einem Hause bleiben, ohne erneuert zu werden. Der so einfache Rettungsapparat ermöglicht es, nicht bloß Erwachsene, die sich im Vollbesitze ihrer Kräfte befinden, sondern auch Kinder und Greise, Frauen und vom Rauch betäubte Personen schnell und sicher aus den gefährdeten Räumen zu entfernen. Jeder Fabrikbesitzer sollte die geringen Kosten nicht scheuen und an seinem Gebäude probeweise mehrerer solcher Apparate anbringen lassen. Da-

durch würde er den in seinem Etablissement beschäftigten Personen die Beruhigung verschaffen, daß sie im Falle eines plötzlichen Brandes in kurzer Zeit jeglicher Gefahr entronnen sind.

Möge die Praxis den Apparat probieren und ihr Urteil darüber abgeben; sie wird sicherlich das Richtige treffen. Bei Zweckmäßigkeit sollte einer allgemeinen Einführung dann Vorschub geleistet werden.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* Meiderich. In der Stadtverordnetenversammlung vom 28. Juni wurde die Errichtung einer elektrischen Feuermelde- und Alarmanlage für den Stadtbezirk beschlossen. Es sollen 32 öffentliche Feuermelder auf das Stadtgebiet verteilt werden.

* * *

-n- Mayen. Kürzlich hat die Stadtverwaltung einen seit Jahren gehegten Wunsch der Feuerwehr betr. Anschaffung einer freistehenden Leiter erfüllt und eine solche aus der Nürnberger Feuerlöschgeräte- und Maschinenfabrik A.-G. beschafft. Am Sonntag, 3. Juli, fand nun eine Uebung statt, um die Mannschaften mit der Konstruktion und Handhabung der ausgezogen 19 m hohen Leiter bekannt zu machen. Ihre praktische Brauchbarkeit sollte nur allzubald erprobt werden. Kaum hatten die Wehrmannschaften den Uebungsplatz verlassen und waren in ihre Behausungen zurückgekehrt, als das Feuersignal sie wieder zu ernster Arbeit zusammenrief. Im Dachstuhl eines Hauses an der sogenannten „alten Gutfabrik (Mauerstraße) war Feuer ausgebrochen und hatte die Bewohner teilweise noch im Schlafe überrascht. Die Wehr war sofort zur Stelle und machte sich zunächst an die Bergung des nur teilweise versicherten Mobilars. Da die anstoßenden Gebäude alle von niedriger Bauart, konnte man dem Feuer nicht recht zu Leibe rücken; sofort wurde nun die freistehende Leiter herbeigeht und trotz der engen Gasse an Ort und Stelle gebracht, worauf in kurzer Zeit der Brand vollständig gelöscht und die Wehr wieder abrücken konnte. Die neue, sehr bewegliche und leicht verstellbare Leiter hat also die Feuerprobe mit dem Prädikat „ausgezeichnet“ bestanden. An der Brandstelle hatten sich auch Herr Landrat Kesselskaul und der erste Beigeordnete Herr Reiff eingefunden. — Unsere Wehr hat im Laufe dieses Jahres mehrere tüchtige Kameraden zu Grabe getragen. Erst war es der zweite Hauptmann Herr Franz Behl, der sich um die Wehr besonders verdient gemacht hat. Sein Lieblingswunsch war es, die

fortan will ich stets nur den Pfad der Tugend wandeln, dies schwöre ich Dir mit Herz und Hand!“

„Ich verwerfe Deine Schwüre, denn seit gestern kenne ich den Wert derselben.“

Die Wahrheit dieses Vorwurfs einsehend, begann er gottesgergeben: „Leider ist es so, und selbst bei Gericht dürftest Du wohl kaum mehr zum Schwure zugelassen werden!“

Befangen fuhr er dann fort: „Wenn ich Dich beleidigt, wenn ich Dir weh getan haben sollte, dann vergib mir, da ich ja nichts davon gewußt!“

„Nicht mich allein hast Du beleidigt, auch meine Mutter hast Du mir gegenüber beschimpft, und das hat mich namenlos geschmerzt!“

„Ich sollte Deine liebe, gute Mutter beschimpft haben? Ach geh, das kann ja gar nicht sein!“ rief er zu Tode erschrocken.

„Eine alte Lerche hast Du sie genannt!“ entgegnete sie unter Schluchzen.

„Ich Entsetzlicher verdiene nicht, daß mich fortan noch die Erde trägt! Die edle Frau, die ich so hoch verehere habe ich so tief beleidigt! Aber jetzt siehst Du selbst, wohin der Wein uns führen kann!“

„Im Wein liegt Wahrheit, sagt das Sprichwort, und auch Dein Denken und Empfinden wurde mir dadurch offenbar!“

„Aber geh, Auguste, sei nicht kindisch, Nartheit liegt im Weine, nicht aber Wahrheit!“

„Daß das, mit uns ist es aus für immer! — O wäre ich bei meiner Mutter geblieben!“

Ihre Stimme erstickte heftiges Weinen, und als sie ihr liebliches Gesicht schmerzlich in den Händen vergrub, bot sie ein Bild der tiefsten Trauer.

Für so schwer hatte er die Herbeiführung der Versöhnung nicht gehalten. Als er sah, welches Leid sie erfüllte, da erkannte er erst recht, daß sie ihm der Inbegriff alles Glückes sei. Leise versuchte er seinen Arm

um ihren Hals zu schlingen, aber sie riß sich los, als verurichte ihr seine Berührung Grauen.

„Du gehst zu weit, Auguste!“ rief er vormurfsvoll.

„Lasse mich und rühre mich nicht an!“ mehrte sie ab. „Hätte ich Dich früher so gekannt, nie wäre ich die Deine geworden!“

„Geh, sei nicht so tragisch, Auguste, ich weiß ja doch, daß Du mir von Herzen gut bist und daß nur die erzürnte Liebe Dich so sprechen läßt!“

„Ich habe Dich geliebt, aber nun ist's vorbei damit!“

„Aber Weibchen, daß es Dich so schmerzt, mich in der trübseligen Verfassung geschaut zu haben, gerade dadurch zeigst Du mir am besten, wie wert ich Dir noch bin!“

„Nein, nein, Du hast das Band, das unsere Herzen bisher verknüpfte, auf immerdar zerrissen, und nun ist alles vorüber, denn ich fühle keine Liebe mehr für Dich!“

„Halte ein!“ rief er in tiefstem Schmerz ihr zu.

Ihr Busen flog vor Erregung auf und nieder, und nicht mehr wissend was sie sprach, ging es bei ihr weiter:

„Ich fühle nicht nur keine Liebe mehr für Dich, ich verabscheue und verachte Dich sogar!“

„Auguste klang es ihr entsetzt entgegen.“

Ihr war auf einmal, als sei sie plötzlich aus einem schweren Traume erwacht, und totenblaß und mit zitternden Knien stand sie da.

„Ich verachte Dich sogar!“ hatte sie ihm zugerufen, und diese Worte wühlten nun wie glühende Schwerter in ihrer Brust. Die Hand krampfhaft aufs Herz pressend, stand er ans Klavier gelehnt, ihr den Rücken zulehrend; sie aber erfüllte nun grenzenloser Jammer, denn es war ihr klar, daß es keine Vergebung für das Entsetzliche geben könne, was sie ihm zugerufen. Sie hätte ihm zu Füßen sinken mögen, ihm, dem sie so tödlich Weh bereitet, aber sie konnte nicht von der Stelle und auch zu reden vermochte sie nicht.

Wehr immer mehr zu vervollkommen; aber inmitten seines emsigen Wirkens um das Wohl seiner Familie erlag er einer schwierigen Krankheit. An dessen Stelle wird demnächst eine Ergänzungswahl vorgenommen; vorläufig versieht diese Funktion der Kassenwart Herr August Engler (Stadtschornsteinfegermeister). Vor wenigen Tagen wurde dann auch das Vorstandsmitglied Herr Karl Bühl beerdigt. Beiden Kameraden wird die Wehr ein gutes Andenken auch über das Grab hinaus dauernd bewahren.

* * *

* **Mettmann**, 1. Juli. Am Freitag, 24. Juni, Nachmittags 3½ Uhr, wurde unsere Wehr durch das Signal der Brandhuppen in Tätigkeit gerufen. Es brannte auf dem Gute Forhof bei Mettmann, ungefähr ½ Stunde von unserm Depot entfernt. Die Wehr rückte schnellstens mit stark 30 Mann aus, konnte jedoch die mit Stroh gefüllte Scheune nicht mehr retten, sondern mußte ihr Augenmerk auf die angrenzenden Gebäulichkeiten legen, welche durch angestrengte Tätigkeit erhalten geblieben sind. Gleichzeitig mit der Feuerwehr rückten verschiedene Mann der Sanitätskolonne, ausgerüstet mit Tragbahre und Verbandstournister, zur Brandstelle aus. Bei den am andern Tage vorgenommenen Aufräumarbeiten fand man die verkohlten Ueberreste eines menschlichen Körpers. Wie man annimmt, handelt es sich bei dem Funde um einen seit einigen Tagen vermissten geistesschwachen 25-jährigen Mann, welcher in der Scheune ein Lager suchen wollte und beim Anzünden eines Streichhölzchens dieselbe in Brand setzte.

* * *

* **Wittburg**, 19. Juni. Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte am 19. Juni die hiesige Feuerwehr ihr 25-jähriges Stiftungsfest, verbunden mit dem Verbandsfeste der Feuerwehren des Kreises. Abteilungen der Wehren von Daun, Echternach, Hillesheim, Oberbettingen, Kyllburg, Dudeldorf, Speicher, Trier, Weidenbach, Stadtkyll, fast alle mit ihren eigenen Musikschören, waren erschienen. Die von der hiesigen Feuerwehr ausgeführte Übung fand allgemeinen Beifall. Die Stadt trug reichlichen Flaggen Schmuck. Ein Festzug bewegte sich durch die Straßen der Stadt nach dem Markt, wo Herr Bürgermeister Dr. Reß eine herzliche Begrüßungsansprache hielt. Auf dem Festplatze „Unter den Linden“ entwickelte sich ein lebhaftes Treiben. Für Unterhaltung sorgte durch Abfingen schöner Lieder der hiesige Männergesangsverein.

* * *

Eine lange Zeit herrschte tiefe Stille in dem Zimmer, und als er endlich das peinliche Schweigen brach, mußte er lange nach Atem ringen, bevor er das fürchterliche über die Lippen brachte.

„Du hast ein schweres Wort gesprochen, das uns auf ewig scheidet. — Unser kurzes Glück ist nun vorüber, denn nimmer könnte ich Dir mehr in die Augen schauen, nachdem ich weiß, welchen Abscheu Du vor mir empfindest. — Unsere Trennung, da ein weiteres Zusammenleben unmöglich ist, soll ruhig von statten gehen. Ich will hinlänglich für Dich und Deine Mutter sorgen und nie vergessen, daß Du meine Frau gewesen; es soll Dir der gleiche Wohlstand werden, wie Du ihn hier bei mir gefunden — mein Rechtsanwalt wird dies alles ordnen.“

Sie fand noch immer keine Worte, aber unaufgehalten rannen ihr die Tränen über die Wangen.

„Ich verachte Dich sogar!“ hatte sie ihm zugerufen, sie, die er, trotzdem sie ein ganz armes Mädchen gewesen, zu seiner Frau gemacht und die er nun beim Scheiden noch so reich bedachte. Wie edel war der Mann, der in tiefsten Schmerz versunken, am Klaviere stand! Ach, und ihre bebenden Lippen brachten keinen Laut hervor!

„Und nun lasse uns in Frieden scheiden! — So lange Du noch im Hause weilen wirst, sollst Du unbelästigt von mir bleiben. Möge Dir das Glück, welches ich Dir so gern an meiner Seite bereitet hätte, fern von mir in reichstem Maße werden!“

Nur mit vor Weinen fast erstickter Stimme vermochte er weiter zu sprechen:

„So danke ich Dir denn für Deine Liebe, die mir bisher von Dir geworden und auch für die schöne Zeit des Glückes sei Dir gedankt, die ich nie vergessen werde!“

Er mußte rasch die Hand auf die Augen pressen, um die Tränen aufzuhalten.

* **Nerdingen**. Unsere hiesige freiwillige Feuerwehr konnte am 26. Juni auf ein 35-jähriges Bestehen zurückblicken. Eingeleitet wurde das Fest durch ein wohl-gelungenes Morgenkonzert auf der eigens hergerichteten Festwiese. Nachmittags wurden dann zunächst die beiden hiesigen Fabrikfeuerwehren von Weiler-ter-Meer und Kathreiner, sowie die auswärtigen Wehren und Deputationen in Empfang genommen, hierauf traten dann sämtliche Wehren zur Parade auf dem Marktplatz an, wo sich Bürgermeister Aldehoff mit den Beigeordneten und Stadtverordneten eingefunden hatten. In feierlichen Worten sprach hier Bürgermeister Aldehoff der hiesigen Wehr namens der Stadt den Dank dafür aus, daß sie der Bürgerschaft in den Stunden der Gefahr stets so wackere, opfermutige Hilfe geleistet habe. Er gab der Hoffnung Raum, daß der echt kameradschaftliche Geist, wie er jetzt in der Wehr herrsche, auch fürder bleiben werde. Hierauf setzte sich der Festzug durch die schön geschmückten Straßen in Bewegung. Nach dem Festzuge ging's dann zum Uebungshaus der hiesigen Wehr, wo letztere unter Branddirektor Mauritz eine Anzahl Uebungen vorführte, die die Anerkennung der versammelten Fachleute fanden. Mit einem Sturmangriff auf das alte Stationsgebäude der Rheinischen Bahn endigten die wohl gelungenen Uebungen. Im Festzelt begann dann ein Konzert der Feuerwehrkapelle, Kinderbelustigungen u. Ein Festball schloß das in jeder Beziehung schön verlaufene Fest.

* * *

* **Lüttringhausen**. Zu dem gestrigen Jubelfest des 20-jährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehr, die im letzten Jahre einen erheblichen Zuwachs an Mitgliedern erfahren hat, hatten die Bürger alles getan, um den zu dem Feste herbeigeeilten auswärtigen Wehren ein herzliches Willkommen zu bereiten und zu bekunden, wie sehr die Bürgerschaft die uneigennütige Tätigkeit der Feuerwehren zu schätzen weiß. Gegen 3 Uhr waren an dem städtischen Turn- und Spielplatz die Wehren von Dahlerau, Dahlhausen, Ronsdorf, Spieckern, Lennep, Frielinghausen, Herbrinhausen und Beyenburg teils mit ihren Musikkapellen und Fahnen eingetroffen und hatten im Viereck Aufstellung genommen, worauf unter Leitung des Hauptmanns Schmidt und der Abteilungsleiter Karl Petersen und Heinrich Müller einige Marschübungen, sowie solche an der großen Saugdruckpumpe vorgenommen wurden. Hierauf begaben sich die Wehren, einen stattlichen Festzug bildend, nach dem Steigerturm, an welchem unter Leitung des Oberbrandmeisters Gustav

„Emil!“ rief sie aus schmerzgepeinigter Seele, „Emil verzeihe mir und habe Mitleid mit mir Unglückseligen!“

Bevor er es zu hindern vermochte, lag sie ihm auf den Knien, seine Hand mit Tränen und Küssen bedeckend.

„Ich will ja nicht, daß Du mich noch als Deine Frau bei Dir behältst, Da ich Dich zu tief beleidigt habe; aber einen Blick der Liebe und Veröhnung schenke mir, bevor wir scheiden und auch ein Wort der Vergebung sage mir!“

Da wandte er sich ihr entgegen und sah ihr in die tränen schweren Augen, die so flehend auf ihm haften.

Zu Füßen lag ihm das geliebte Weib, den Kopf nun traurig sinken lassend! Da schien ein duftiger Rosengarten vor ihm empor zu sprießen, denn nicht verloren hatte er sein Glück, sondern viel reicher noch gefunden.

„Auguste“ jubelte er auf, indem er sie empor hob, sie fest ans Herz schließend. „Du liebes, gutes Kind, wie könnte ich Dich denn von mir lassen, denn von dem, was thöricht Dein Mund gesprochen, davon hat Dein Herz ja nichts gewußt!“

„Emil, nun habe ich Dich ganz erkannt und nur mit tiefster Achtung will ich fortan zu Dir ausblicken — selbst wenn Du nochmals ein Räuschen mit nach Hause bringen solltest!“ sprach sie unter Tränen lächelnd; dann schlang sie beide Arme um seinen Hals, ihn heiß und innig küssend. In namenloser Zärtlichkeit entgegnete er hierauf:

„Geliebte Auguste, heut haben wir uns aufs neue und noch fester gefunden für das ganze Leben und so recht erkannt, daß wir uns nimmer missen können! Aber noch das Eine will ich Dir geloben; daß mein erster Rausch im Ehestande auch zugleich mein letzter gewesen sein soll — wenn Gott mir gnädig seine Hilfe dazu leiht — fortan soll nur noch ein Liebesrausch für Dich, mein süßes, holdes Kind, das Herz und auch die Sinne mir umziehen!“

Rittershaus die Übungen mit Leitern sowie ein Sturmangriff vollzogen wurden. Nach der Übung folgte ein Umzug durch die Stadt nach dem Festzelt auf dem Schützenfelde, wo Herr Bürgermeister Gertenbach die Begrüßungsansprache hielt. Er brachte als Vertreter der Behörde und der Bürgerschaft der Vättringhauser Wehr die besten Glückwünsche zu dem Feste dar und dankte ihr für ihre Opferfreudigkeit und uneigennütziges Tätigkeits. Er habe sich immer mehr daran gewöhnt, in den Feuerwehren den besten Teil der Bürgerschaft der Gemeinden zu erblicken, seien es doch Vereinigungen, die aus der Bürgerschaft für die Bürgerschaft hervorgegangen seien und den Spruch praktisch betätigten: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ Der Herr Bürgermeister gab dann der besonderen Freude Ausdruck, die zahlreichen auswärtigen Wehren hier begrüßen zu können, und brachte zum Schluß ein Hoch aus auf die Vättringhauser Feuerwehr, das bei allen einen freudigen, kräftigen Widerhall fand. Als das Hoch verklungen war, nahm Herr Bürgermeister Gertenbach nochmals das Wort, indem er auf die historische Bedeutung des heutigen Tages, des Gedächtnistages der Schlacht von Königgrätz, hinwies. Dann begrüßte er insbesondere diejenigen Wehrmänner, die nun seit 20 Jahren ununterbrochen der Feuerwehr angehören. Es waren dies die Wehrmänner Gust. Diebschlag, Ewald Hagen, Karl Halbach, Hugo Helbeck, Ad. Kott haus, Wilh. Schmidt und Adolf Steinh aus. In ehrender Anerkennung ihrer verdienstvollen Tätigkeit im Dienste des Gemeinwohls überreichte der Herr Bürgermeister ihnen dann ein in prächtiger Mappe liegendes kunstvoll ausgeführtes Diplom. Der Herr Bürgermeister schloß seine Rede mit einem zündenden Hoch auf den obersten Feuerwehrmann. Die Kapelle der Unteroffizierschule Jülich spielte dann einige Musikstücke. Namens der auswärtigen Wehren ergriff Herr Oberbrandmeister Visner-Kennep das Wort und feierte den Herrn Bürgermeister Gertenbach. Er hob hervor, daß die Vättringhauser Wehr deshalb wohl auch in so gutem Ansehen stehe, weil sie eine so tatkräftige Hilfe durch den Herrn Bürgermeister finde, der auch bei dem heutigen Feste wieder bewiesen habe, wie sehr ihm die Wehr am Herzen liege. Dieses opfervolle Eintreten für die Feuerwehrsache verdiene wärmsten Dank, und diesem Danke wurde durch ein freudig aufgenommenes kräftiges Hoch auf Herrn Bürgermeister Gertenbach Ausdruck gegeben. In warmen Worten dankte der Oberbrandmeister der Ronsdorfer Wehr, Herr Jos. Benninghoven, der Vättringhauser Wehr noch ganz besonders für den den auswärtigen Wehren bereiteten überaus freundlichen Empfang. Ein Festball schloß die schöne Feier.

* **Wermelskirchen.** Unsere freiwillige Feuerwehr beging am Samstag und Sonntag, 2. und 3. Juli, ihre 35jährige Jubelfeier. Die Stadt hatte sich dazu festlich geschmückt. Das Fest wurde am Samstag mit einem Abendkonzert im Garten des Gasthofes „Zur Eiche“ eingeleitet. Es wirkten dort mit der Orchesterverein, der Männergesangsverein und der Posannenvirtuosen Herr Alsch ausky. Der erste Beigeordnete Herr Gust. Jungbluth begrüßte die Wehr zu ihrem 35jährigen Jubiläum und brachte das Kaiserhoch aus. Am Sonntag begannen um 11 Uhr die Schul- und Schauübungen auf dem Schwanenplätze unter Leitung der Herren Feuerwehroberst Langenohl und Feuerwehrrhauptmann Wilke. Sie bestanden aus Spritzen- und Steigerübungen und einem Sturmangriff. Den Übungen folgte ein Gartenkonzert der Militärkapelle. Während des Konzertes nahm der Feuerwehroberst Herr Langenohl das Wort. Er sprach das Gelingen des Festes, erklärte aber, daß der schöne Verlauf so nicht möglich gewesen wäre, wenn nicht Orchesterverein, Männergesangsverein, Herr Alsch ausky und auch die Sanitätskolonne mitwirkten, sprach diesen den herzlichsten Dank seitens der Wehr aus, und ein dreifaches Hoch der Festversammlung bekräftigte diesen Dank. Am Nachmittag begann es zu regnen, erst leicht und in größeren Pausen, dann aber kräftiger und mit kurzen Pausen. Der Paradeaufstellung auf dem Schwanenplätze war das Wetter noch einigermaßen günstig. Den hiesigen Kompagnien gesellten sich von auswärts zu die Wehren von Dhünn, Remscheid, Wiehagen, Handweiser, Bliedinghausen und Bergische Stahlindustrie. Deputationen von Vennep und Wiehagen hatten schon am Abendkonzert teilgenommen. Das Drohen des Himmels hatte manche andere Wehr, die kommen wollten, zurückgehalten.

Hilfringhausen und Remscheid hatten eigene Musikkapellen. Nachdem der Festausschuß die Fronten abgeschritten hatte, begann der Festzug. Der stärker einsetzende Regen trübte leider am Schluß die Freude des stattlichen Umzuges. Statt im Garten, mußte das Konzert im Saale stattfinden. Herr Feuerwehroberst Langenohl nahm hier die Diplomverteilung an 47 Kameraden vor, welche zehn und mehr Jahre der Wehr angehört haben, er begleitete die Auszeichnungen mit einer herzlichen Ansprache, in welcher er den 47 Kameraden Dank und Anerkennung für ihre bisherige Pflichttreue aussprach, um dann aber auch die gesamte Wehr zu ermahnen, in dieser Treue auch weiterhin dienstfertig zu wirken.

* **St. Johann.** Die St. Johanner freiwillige Feuerwehr hielt am Montag, 27. Juni, Nachmittags, ihre übliche Jahresübung im Beisein von Vertretern des Stadtverordneten-Kollegiums auf dem Landwehrplatz ab. Vorgeführt wurden zunächst Schul- und Geräte-Übungen, die durch ihre Exaktheit den Beifall der Sachkenner erzielten, es folgte dann ein Scheinangriff auf ein fingiertes Brandobjekt, als welches ein Wohnhaus an der Nauwieserstraße ausersahen war. Diese Übung war sehr schwierig gestaltet, um alle möglichen Vorfälle bei ernstester Gefahr zu berücksichtigen. Die Probe verlief glänzend. Der Übung wohnten Vertreter der Wehren aus Saarbrücken, Malstatt-Burbach, Völsbach, Forbach usw. bei. Nach der Übung marschierte der stattliche Zug unter Vorantritt der Mannskapelle nach dem Waldeschen Garten, woselbst sich die Mannschaften mit ihren Angehörigen bei Konzert zu gemütlichem Tun vereinten und gleichzeitig die Dekoration für vieljährige Dienstleistung einer größeren Zahl Feuerwehrleute vorgenommen ward. In Vertretung des Herrn Bürgermeister Dr. Neß hielt Herr Beigeordneter Huhn eine Ansprache an die Wehr und widmete den Dekorierten dreifaches, jubelnd widerhallendes Hoch. Es erhielten Auszeichnungen:

1. Für 25jährige Dienstzeit (Diplom und zwei Sterne): Otto Geide, Abteilungsführer; Wilh. Moser, Abteilungsführer; Johann Keller, Abteilungsführer; Jakob Römer, Abteilungsführer; Heinrich Maurer. 2. Für 20jährige Dienstzeit (Diplom, goldene Medaille und zwei Sterne): Peter Scheuer. 3. Für 15jährige Dienstzeit (Diplom, silberne Medaille und zwei Sterne): Heinrich Hamann, Adjutant; Phil. Kremp, Abteilungsführer; Phil. Korn, Abteilungsführer; Karl Pulsch. Für 10jährige Dienstzeit (Diplom, bronzene Medaille und zwei Sterne): Johann Deutsch; Peter Dietrich; Otto Schran; Matth. Steinmann; Joseph Kranz. Für 5jährige Dienstzeit (zwei Sterne): Rudolf Werthmüller; Scheidthauer; Ludwig Reith; Johann Decker.

* **Saarn.** Am Sonntag, 19. Juni, stand unsere Gemeinde im Zeichen der Feuerwehr, welche die 25. Wiederkehr des Jahrestages der Gründung feierte. Schon am Vorabend sah man bei Eintritt der Dunkelheit auf den Höhen des Saarberges an mehreren Stellen riesige Freudenfeuer, und später am Steigerhaufe, vom herrlichsten Wetter begünstigt, ein prachtvolles Feuerwerk abbrennen. Selten haben die Straßen einen schöneren Schmuck gezeigt. Überall Guirlanden, Kränze, Ehrenporten, sinnige Bilder und Sprüche zur Feier des Tages! Die Beflaggung war eine fast allgemeine. Am Festmorgen früh begrüßten die Feuerwehrhörnisten durch ein Trompetenständchen die fünf Veteranen der Wehr, die Herren Wilke, Hollstein, Oberdieck, Schäfer und Schaffeld, welche seit ihrer Gründung im Juni 1879 derselben als aktive Mitglieder angehört haben. Der Festzug am Nachmittag endete am Steigerhaufe, wo gegen 4½ Uhr eine öffentliche Übung stattfand. Das nachfolgende Fest-Bankett im Vereinslokale gestaltete sich zum Glanzpunkt des Festes. Außer der Bürgerschaft, welche besonders aus den ersten Kreisen zahlreich vertreten war, und den geladenen Gästen, war namens der Stadt, in Vertretung des sich auf Urlaub befindlichen Herrn Oberbürgermeisters Dr. Lembke, Herr Bürgermeister Brenscheidt erschienen. Das Programm umfaßte außer den von dem Wehrmann Heinrich Schwarz gedichteten Festliedern u. a. fünf lebende Bilder mit Prolog, Szenen aus dem Feuerwehrleben darstellend, sowie das Charakterbild: „Aus den Flammen gerettet.“ Beide Darbietungen wurden mit bekannter Natürlichkeit vorgeführt. Glückwünsche waren eingelaufen zunächst vom Vorsitzenden

des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz, Herrn Diehler-Düren, vom Mitglied des Verbands-Ausschusses, Herrn Hannesen-Ruhrort, und vom Turnverein Saarn. Die Verlesung wurde mit lautem Beifall begrüßt. Den Reigen der Toaste eröffnete der Brandmeister der Jubelwehr, Herr Wilke, durch Begrüßung der erschienenen Gäste, dem sich das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser anschloß. Herr Bürgermeister Brenscheid überbrachte die Glückwünsche des Herrn Oberbürgermeisters an die Wehr und an die Jubilare und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Wehr es verstanden habe, sich die Achtung der Bürgerschaft in hohem Maße zu erwerben. Er wünsche der Wehr ferneres Blühen und Gedeihen. Sein Hoch galt der Jubelwehr. Der Chef der Duisburger Turner-Feuerwehr, Herr Kolski, verbreitete sich über das Feuerwehrwesen im allgemeinen in der anregendsten Weise, und betonte insbesondere, die Wehren möchten das Rettungswesen so viel wie möglich zu fördern suchen. Herr Postverwalter Schüngel sprach namens der Bürger Saarns und dankte für die selbstlose Hilfeleistung, welche die Wehr von jeher dem von Feuersgefahr heimgesuchten Mitbürger habe zuteil werden lassen. Nachdem Herr Hauptlehrer Hannen dem Herrn Wilke Worte der Anerkennung gewidmet, feierte Herr Weßelburg die Jubilare der Wehr in der ihm eigenen humorvollen Weise und brachte ihnen ein begeistert aufgenommenes Hoch aus. Jedem der Jubilare wurde darauf als Andenken ein silberner Tafelaufsatz, ein Geschenk der aktiven Wehrleute, überreicht, welches die Gefeierten gerührt entgegennahmen. Es folgten weitere Ansprachen ernst und launigen Inhalts und erreichte das Bankett erst gegen 9½ Uhr sein Ende. Der nachfolgende Festball hielt auch die Festgäste noch lang gemächlich zusammen und erst spät trennte man sich, höchst befriedigt über den schönen Verlauf der Feier. Die freiwillige Feuerwehr Mülheim-Ruhr-Saarn kann mit Stolz auf den Jubeltag zurückblicken.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* **Bielefeld.** Die Musterung der hiesigen freiwilligen Feuerwehren fand Donnerstag, 30. Juni, Abends um 8¼ Uhr auf dem Kaiser-Wilhelms-Platz statt. Die Aufstellung erstreckte sich über die ganze Länge des Platzes. 200 Mann waren mit etwa 35 Geräten verschiedener Art angetreten. Von den letzteren war die Turmleiter der Turnerfeuerwehr und die Brandspritzen der ersten und zweiten Abteilung mit Pferden bespannt. Bei der durch den Vorsitzenden des Brandrats, Herrn Stadtrat Heringhaus, vorgenommenen Prüfung der Bekleidung und Ausrüstung, sowie der Geräte zeigte sich, daß alles in sehr gutem, gebrauchsfähigem Zustande war. Einen imposanten Anblick gewährte die lange Linie der aufgeführten Geräte. Sie zeigte, daß von Seiten der Stadt keine Kosten gescheut worden sind, um an allen Ecken und Enden der Stadt Löschgeräte leicht erreichbar unterbringen zu können. An die Besichtigungen schloß sich ein Vorbeimarsch der einzelnen Abteilungen an, wobei die Kapelle der vierten Abteilung spielte. Nach einer kurzen Besprechung der Führer rückten sämtliche Abteilungen in ihre Reviere ab. Im ganzen zeigte sich auch die gestrige Musterung, daß unser Feuerlöschwesen völlig auf der Höhe ist.

* **Stodum.** Am 28. August feiert der Ruhrtal-Hellweg-Gau, zu dem die Wehren von Witten, Wetter, Annen, Bommern, Werne, Langendreer, Rütgendortmund, Sonnborn und Stodum gehören, sein diesjähriges Verbandsfest. Die junge Feuerwehr hier selbst wird dann zeigen, was sie zu leisten vermag. Die Musik wird von den Bückeburger Jägern ausgeführt.

* **Dortmund.** Die freiwillige Bürger-Feuerwehr hielt am Abend des 1. Juli im Lokale des Herrn H. Zimmermann an der Rütgebrückstraße ihre Generalversammlung ab. Vor Beginn fand eine Besichtigung der schönen Räume im Zimmermannschen Neubau statt. Der erste Hauptmann, Herr Feuerbaum, eröffnete die Versammlung mit einem Willkommenruß und bedankte sich für die vielen Zuschriften, die ihm während seines Aufenthaltes im Bade zugegangen sind. Herr Hauptmann Hilke hielt dann einen sehr interessanten Vortrag über den Verbandstag Westfälischer Feuerwehren in Sprockhövel, wofür ihm herzlicher Dank zuteil wurde. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Übungen der Wehr jetzt regelmäßig alle Monate stattfinden sollen, wozu die Kameraden zu erscheinen haben. Der weitere Punkt betraf das in diesem Jahre zu feiernde Sommerfest, welches am 31. Juli im Reinoldshof stattfindet. Nach den Vorbereitungen zu urteilen, scheint dieses Fest ein wahres Familienfest zu werden. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt und Herrn August Münzberg das Diplom mit Medaille für 25 jährige Dienstzeit überreicht war, und zwar mit einer kernigen Ansprache, wurde die Versammlung geschlossen.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Berlin.** Bei der Feuerwehr wurden am 29. Juni die 70 Rekruten nach vollendeter Ausbildung vorgestellt. Die junge Mannschaft, die heute noch dienstfrei ist, wurde sofort auf alle fünf Kompagnien verteilt. Im nächsten Monat werden abermals 17 Mann für die kürzlich in den Ruhestand verletzten alten Feuermänner ausgebildet.

* **Danzig.** Der 24. Westpreussische Provinzial-Feuerwehrtag findet am 30. und 31. Juli und 1. August in Flatow statt, verbunden mit dem 25 jährigen Stiftungsfeste der Wehr Flatow.

* **Soldau.** Der 21. Ostpreussische Feuerwehrtag findet vom 9. bis 11. Juli in Soldau statt.

* **Schweinfurt.** Die Firma Emil Heimann spendete der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zum 50 jährigen Jubiläum 500 M.

* **Meerane.** Der nächste Sächsisch-Feuerwehrtag, der alle zwei Jahre stattfindet, wird im Jahre 1905 in Meerane abgehalten.

J. G. Lieb, Biberach Riss.

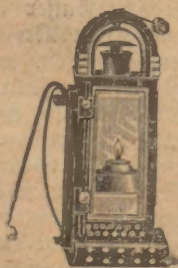
Paris 1900: 2 goldene Medaillen — Berlin 1901: Goldene Staats-Medaille

fabriziert in eigenen Werkstätten:

Helme jeden Materials,
Gurten mit Beil, Seil, Karabiner,
Uniformen in Leinen, Baumwolle, Tuch
nach Mass.

Pat. Steiger-Reform-Laternen und sonstige
Feuerwehr-Laternen.

Spezialität in Petroleum-, Acetylen-, Wachs-,
Pech-, Magn.-Fackeln.



Selbsttätig und kostenlos arbeitende Schlauchwäsche.

Patent Martin.

Meine Schlauchwäsche
wäscht die Schläuche selbst-
tätig, kostenlos, schnell und ab-
solut schonend. Nach erfolgter
Wäsche beginnt ohne jede
Arbeit das sofortige Trocknen
der Schläuche. 1902

Überall anbringbar.

W. Martin, Eisenbauanstalt

Marten, Westfalen.

Preislisten frei.

Die Schlauchwäsche wird auf
meinem Platz in Tätigkeit gezeigt.

Aug. Hönig Köln-Nippes



G. m. b. H.

Geschäftsgründung 1832

Geldernstr. 48

Metallgiesserei und Fabrik von Löschgeräten und Feuerwehrartikeln aller Art.

1225

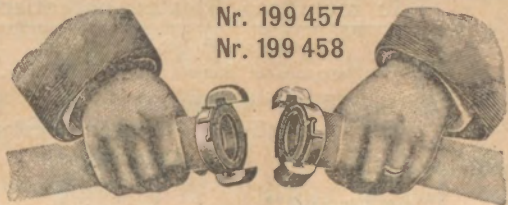
Inhaber von Staatsmedaille, Preismedaillen u. Diplome für hervorr. Leistungen im Feuerlöschwesen.
Lieferant der Provinzial-Feuer-Sozietäten von Rheinland und Westfalen sowie der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Bahnbrechende Neuheit!

Ausrüstungsstücke
Steigergeräte
Rettungsgeräte
Schläuche
Schlauchschrauben
Standrohre
Strahlrohre
Feuerhähne

D. R. - G. - M.
Nr. 199 457
Nr. 199 458

Mech. Leitern
zwei-, drei- u. vierrädrig
Feuerspritzen
Zubringer
Schlauchwagen
Gerätewagen
Mannschaftswagen
Wassertienen



Hönigs verbesserte Ideal-Moment-Schlauchkupplung.

General-Vertreter der Schöne-Mundstücke und Strahlrohre für Rheinland und Westfalen.

Illustrierte
Preislisten u.
Kosten-
anschläge
gratis.
Glänzende
Zeugnisse.
Beste
Referenzen.



Vereins-Abzeichen

allen Vereinsbedarf

Bühnen-Malerei (lebende Bilder)

1225 liefert bestens

Wilhelm Hammann

Illustr. Cataloge gr. fco.

Rheinische Fahnenfabrik & Düsseldorf.

Westf. Turn- und Feuerwehr-Geräte-Fabrik Heinr. Meyer, Hagen i. W.

liefert in anerkannt bester
Ausführung



Telefon 144

Westf. Turn- & Feuerwehr-
Geräte-Fabrik
Heinr. Meyer
Hagen i. W.

Führer-, Steiger- und
Mannschafts-Ausrüstungen
als: Helme, Uniformen,
Gurte, Beile, Seile, Kara-
biner, Laternen, Huppen,
Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Lösch-
u. Beleuchtungs-Geräte:
Haken-, Schiebe-, Anstell-
leitern, Sprungtücher,
Rettungs-, Rauchapparate,
Spritzen, Wasserkufen, Ge-
räte, Schlauchwagen,
Hanf-, gummierte Schläuche,
Verschraubungen,
Kuppelungen, Standrohre,
Petrol-, Harz-, Wachsackeln
etc.

Neu! Steigerleitern mit Stahlrohrhaken
angenehm leicht, unerreicht, stabil. Neu!
Die amtlichen Abzeichen und Achselstücke in
besonders feiner und billiger Ausführung.

Mechanische Leitern neuester verbesserter Bauart stets am Lager
und an der Fabrik zu besichtigen.

Preisliste mit Abbildungen frei. — Muster zu Diensten. 1143

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braun

Nürnberg

1211 empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit allen neuen Verbesserungen. 4, 3 und
2 rädig für alle Steighöhen.

Ferner: Nürnberger Schiebleitern
in verschied. praktischen Ausführungen.

Patent-Drehleitern

zum Ausschieben durch Hand- oder
Kohlensäuredruck mit Handbetrieb als
Reserve, für Pferdetransport oder Auto-
mobilbetrieb.

Eiserne Schiebeleitern

verbessertes System Schapler.

Anstellleitern und alle sonstigen
Steigergeräte.

Lenz'sche und andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil-Dampfspritzen,
Elektro-Automobilspritzen,
Benzinmotor-Spritzen.

Kohlensäure-Spritzen.

Automobil-Mannschafts-
und Gerätewagen.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide u. reelle Bedienung.

Grösstes Etablissement seiner Art.



E. Thorn, Elberfeld

Spezialgeschäft in Feuerwehrartikeln

liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Preisen

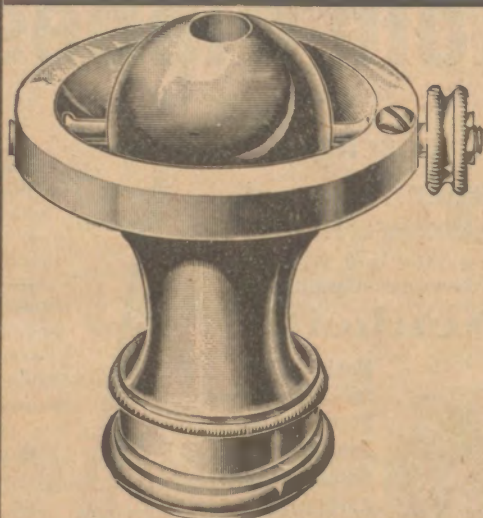
sämtliche

Feuerwehr-Ausrüstungs-Gegenstände und Löschgeräte

wie: Helme, Gurte, Beile, Steigerleinen, Karabiner-
haken, Uniformen in jeder Ausführung; Laternen für
Kerzen, Oel und Acetylen, sowie elektrische Laternen;
Signalhörner und Huppen; Petrol-, Harz- und Wachs-
fackeln; rohe und gummierte Hanfschläuche, Ver-
schraubungen, Kuppelungen, Standrohre und Strahlrohre;
Rauchschutz- und Rettungs-Apparate, Sprungtücher;
Verbandtaschen und -Kasten; Tragbahnen, Schlauchhaspel
und Gerätewagen; vorschrittmässige Achselstücke und
Abzeichen; Hakenleitern in jeder Länge, leicht, handlich,
solide und stabil.

1217

Kompl. Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen, vorschrittmässig.



Jos. Beduwe, Aachen

Epochemachende Neuheiten!
Beduwesehes Kugelmundstück

„Rauchverdränger“ 1224

D. R. G. M.

In mehreren Staaten patentiert.

Dasselbe schafft dem Rohrführer
in verqualmten Räumen sofort freie Bahn.

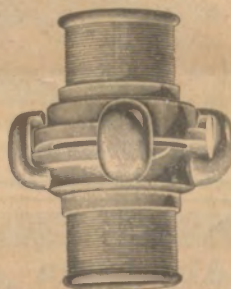
Höchst wichtig bei Keller-,
Zimmer-, Stall- und Scheunen-Bränden.

**Beduwesehe Universal-
Schlauchkupplung „Perfecta“**
mit gleichen Hälften.

Vorzüge: Einfach, unempfindlich, billig.

**Moment-Feuerlöschapparat
Excelsior - Rapid.**

Feuerspritzen, Leitern, Geräte, Requisiten
— aller Art. —



**Reinecken &
Lohrmuan**

Unna-Königsb.
Westf. 1165

Eisenkonstruktionen

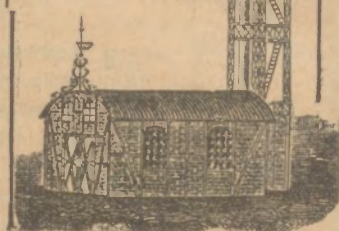
Feuerwehr-

steigertürme

Gerätehäuser

Schlauch-

trockentürme.



Garantie für Güte. Preisliste frei.
Wilhelm Herwig in Markneukirchen i. S.
Welches Instrument gekauft werden
soll, bitte anzugeben.

1244

Uniformen

in Wolle, Baumwolle und Leinen, besonders
vorteilhafte Bedienung.

Helme in jeder Ausführung bis zu den
feinsten Chargenhelmen.

Gurte von Hanf, Wolle, Leder, solide
gearbeitet, Carabinerhaken.

Beile besonders dauerhaft, Beiltaschen
aus einem Stück Leder gearbeitet.

Laternen für Kerzen u. Oelbrand, Pe-
troleum- u. Wachsackeln.

Signalinstrumente, Trommeln, Pfeifen,
einmal gewundene Alarmpfeifen.

C. Henkel

Bielefeld

**Feuerwehr-
Requisitenfabrik.**

Spezialität:
Persönliche Ausrüstungen.

— Muster und Preislisten stehen zu Diensten. —

Schläuche sowie sämtliche Schlauch-
requisiten, Schlauchwagen,
Gerätewagen.

Leitern Hakenleitern, Anstellleitern.
Neu! Neu!
„Moment-Verlängerungsleiter“.

Rettungsgeräte, Steigerleinen,
von besonders
hoher Tragfähigkeit, Sprungtücher.

Sanitätseinrichtungen,
Verbandtaschen, Verbandkästen, Verband-
päckchen, Trag- und Fahrbahren.

Sämtliche Ausrüstungen für Sanitätskolonnen.

1231



Kgl. Preuss. Staats-
Medaille

Gustav Ewald, Cüstrin 2

Filiale **Berlin SW.**, Lindenstrasse 43

Fabrik für Feuerwehr- und Kranken-Transportgeräte

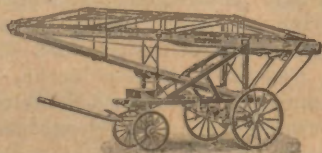


Deutsche Allg. Ausstellung
f. Unfallverhüt. Berlin 1880

empfeht:

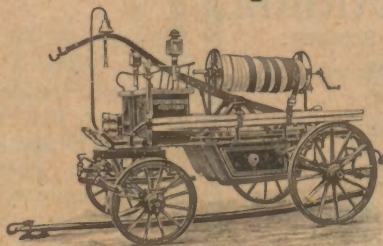
**Ewald's
Patent-Schiebeleitern**

mit ges. gesch. Hubbegrenzung
und Höhenanzeiger.



Feuerspritzen

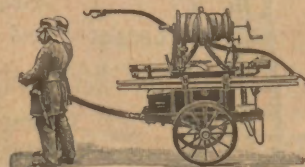
mit Zentral-Ventil-Gehäuse
ca. 4000 Stück geliefert.



**Ewald's
Original-Abprotzspritze
mit Schwenkachse.**

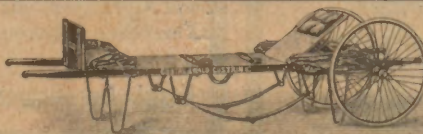
Das beste System aller bestehenden
Abprotzspritzen.

1140



Kataloge
gratis
und
franko.

**Ewald's
Kranken-Transportwagen**
mit abnehmbarer Schwenkachse



D. R. G. M. Nr. 139 892.
Oesterr. Patent Nr. 6131.
Ungar. Patent Nr. 21147.

Kataloge
gratis
und
franko